

# Beilage zu Nr. 21 der "Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung"

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges  
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und  
Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 21

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Beilage zu Nr. 21 der „Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung“

## Für die Werkstatt.

**Glasdachplatten mit Zinkeinfassung.** Auf dem Lande kommt es sehr häufig vor, daß man tagelang auf dem Bodenraum arbeiten muß, welcher gewöhnlich ganz dunkel ist, weil Dachfenster sehr selten angebracht sind; man stellt sich dann gewöhnlich das nöthige Licht leicht dadurch her, daß man eine oder mehrere Dachplatten aufschiebt — eine Aushilfe, die selten vollkommen ist und manches Unangenehme im Gefolge hat. Bald wird einmal eine Dachplatte zerbrochen oder man vergißt, sie wieder an ihren Platz zu stecken, wenn die Arbeit fertig ist, so daß Regen und Schnee eindringen, Vögel und andere Thiere auf den Bodenraum gelangen können — kurz, es ist eben eine Unregelmäßigkeit, welche besser vermieden würde. Flaschner Anton Häußler in Lauchheim (Württemberg) hat die praktische Idee gehabt, eine Glasdachplatte zu konstruiren, welche mit einer Zinkeinfassung umgeben ist und die Normalgröße einer Dachplatte besitzt. Dieselbe kann in beliebiger Anzahl an Stelle der gewöhnlichen Dachplatten von Jedermann selbst eingehängt werden und es läßt sich auf diese Weise ein Bodenraum dauernd und ausreichend beleuchten, was jedenfalls viel vorteilhafter ist, als die vorerwähnte fortwährende Störung der Dachbedeckung. Die Platte ist bei aller Einfachheit äußerst zweckmäßig; sie wird so eingehängt, daß die Ziegelplatten rechts und links über den Wasserfalz greifen. Das Glas steht dann senkrecht und es kann sich weder Schnee darauf legen, noch Staub und Schmutz von außen die Wirkung beeinträchtigen. Sollte je einmal das Glas zerbrechen, so kann von jedem Glaser wieder ein neues eingeschoben werden, da das Glas einfach von innen mit Haken befestigt wird, jedoch in der Weise, daß weder Regen noch Schnee nach innen eindringen kann. Der Artikel ist unter Patentschutz gestellt, wird aber zu billigem Preise verkauft, so daß er sich leicht überall einführen wird.

(„Illustr. Zeitung für Blechindustrie“.)

## Verschiedenes.

**Aluminiumfabrik Neuhausen.** Die hervorragenden Eigenschaften, welche das Aluminium durch Legirung gewissen Metallen, wie Kupfer, Eisen u. dgl. zu ertheilen vermag, haben schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Metall-Industriellen auf sich gelenkt und es lassen diese Eigenschaften eine stets wachsende Verwendung jener Metall-Kompositionen voraussehen. Die Schwierigkeiten aber, welche sich bis jetzt

der Darstellung jener Legirungen im Großen entgegenstellten, hatten zur Folge, daß dieselben nur zu verhältnißmäßig hohen Preisen in den Handel kommen konnten.

Die schweizerische metallurgische Gesellschaft in Lauffen-Neuhausen hat es nun mit Erfolg unternommen, Aluminium-Legirungen in großem Maßstabe darzustellen und zwar unter Anwendung des Héroult'schen Patentverfahrens. Dieses besteht wesentlich darin, schwer zu reduzierende Metallverbindungen durch den elektrischen Strom und mittelst bestimmter Elektroden zu schmelzen und die darin enthaltenen Metalle durch Elektrolyse auszuscheiden. Die eine, negative, Elektrode besteht aus dem Metall (Kupfer, Eisen, Zinn), welchem man das Aluminium beimengen will; die andere, positive, wird gebildet aus einem in geschmolzene Thonerde tauchenden Bündel von Kohlenstäben. Der elektrische Strom wird durch zwei von einer vertikalen Jonval-Turbine getriebene Dynamomas von je 6000 Ampères und 20 Volts erzeugt, die ihrerseits durch eine 300 Ampères-Dynamo erregt werden. Die Turbine ist vom Hause Escher Wyß und Comp. in Zürich für den vorliegenden Fall speziell konstruirt worden. Die Stromverhältnisse, welche dieser Prozeß erfordert, haben es nothwendig gemacht, für diesen Zweck spezielle Dynamomas zu bauen, wobei die Hauptschwierigkeit in der Erzeugung einer so hohen Stromstärke lag. Denn Maschinen für eine solche abnorme Stromstärke wurden überhaupt noch niemals gebaut und es gehören dieselben überhaupt zu den größten Dynamomas, welche jemals gebaut wurden. Die Erstellung dieser Riesemaschinen (deren Abbildung der „Schweiz. Bauzeitung“ beigegeben ist), hatte die Maschinenfabrik Derlifton übernommen.

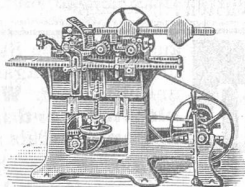
Mit diesen Installationen der schweizerischen metallurgischen Gesellschaft können täglich 300 kg Aluminium, beziehungsweise 3000 kg zehnpromtente Aluminium-Bronze produziert werden. Der Betrieb ist ein kontinuierlicher. Als nicht weniger bemerkenswerthe Aluminium-Kompositionen seien noch erwähnt das Aluminium-Messing und das Ferro-Aluminium; ersteres zeichnet sich durch seine Härte und Dehnbarkeit aus, letzteres bewirkt, dem Stahl in geringem Verhältniß beigement, leichtflüssigen und blasenfreien Guß. Die Darstellung des Ferro-Aluminium ist die nämliche wie die der Bronze, indem Eisen an Stelle des Kupfers tritt.

Am 30. Juli lezthin fand in Gegenwart von Aktionären und Mitgliedern des Verwaltungsrathes die Inbetriebsetzung der großen Dynamo-Anlage der schweizerischen metallurgischen Gesellschaft statt. Die Funktionirung derselben hat sich als eine ganz vortreffliche erwiesen.

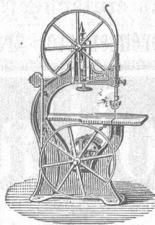
1. Preis Weltausstellung Wien. — 1. Preis Braunschweig 1877 und 1881.

**HECKNER & Cie.,**

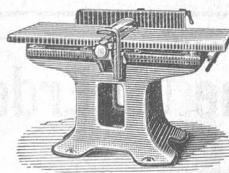
**BRAUNSCHWEIG**



Hobel- und Kehlmaschine.



Dampfbandsäge.



Universal-Abriecht-, Hobel u. Fügmaschine.

**Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen.**

Complete Fabrikanlagen mit Transmission nach langjährigen Erfahrungen.

**Als Vertreter**  
einer bedeutenden Fabrik  
empfehle zu äusserst billigen  
Preisen 386

**Paraffinöl**

in diversen Sorten.  
Muster und Offerten zu  
Diensten.

**C. Fr. Hausmann,**  
Hecht-Apotheke,  
Drogerie en gros,  
St. Gallen.

**Blasebälge**

aller Systeme verfertigt

(131)

Hungerbühler-Singer, Arbon.

**Drahtgeflechte, Gitter, Siebe, Hühnerhöfe, Garten- und Grab-**  
einfassungen, Maulkörbe, Drahtkörbchen liefert  
billigst **G. Bopp.** Sieb- u. Drahtwaaren. Hallau, Ktn. Schaffh. 188